

AUSWIRKUNGEN DER VERKÜRZTEN MITTELSTUFE (G8) AUF AUSGEWÄHLTE SCHULISCHE UND AUSSERSCHULISCHE MERKMALE DER LEBENSWELT VON KINDERN UND JUGENDLICHEN

von Andreas Bob, Christopher Heim und Robert Prohl

ZUSAMMENFASSUNG | 413 G8- und 462 G9-Schüler aller Jahrgangsstufen der Sekundarstufe 1 im Rahmen einer Fragebogenuntersuchung wurden hinsichtlich zentraler Merkmale der Schulkonzeption und des Freizeitverhaltens befragt und verglichen. Im Ergebnis zeigt sich, dass sich die G9-Schüler etwas weniger durch die Schule beansprucht fühlten und etwas zufriedener mit der Schule waren als die G8-Schüler. Dagegen waren G8-Schüler deutlich häufiger Mitglied in einem Sportverein als die G9-Schüler (68% vs. 51 %). Weitere Unterschiede hinsichtlich des Freizeitverhaltens konnten nicht festgestellt werden. Damit haben sich in der vorliegenden Studie die generellen Befürchtungen gegenüber der verkürzten Schulzeit in pädagogischer und sportorganisatorischer Hinsicht nur zu einem geringen Teil bestätigt.

Schlüsselwörter: G8, Beanspruchung, Schulkonzeption, Sportverein, Freizeitaktivitäten.

EFFECTS OF THE CURTAILED SECONDARY SCHOOL EDUCATION (G8) ON THE PERCEPTIONS OF SELECTED ASPECTS OF SCHOOL ENVIRONMENT AND EXTRA-CURRICULAR LEISURE-TIME ACTIVITIES OF CHILDREN AND ADOLESCENTS

ABSTRACT | 413 G8- and 462 G9-pupils completed a questionnaire which assessed crucial school-related variables as well as the extent of their leisure time activities. Results suggest that G9-pupils felt less school-related pressure and were generally more satisfied with school than their G8-counterparts. G8-pupils on the other hand tended to more likely take part in extra-curricular sporting activities offered by clubs (68% vs. 51%). Further leisure time activities did not differ between the groups. Overall, the results indicate that voiced concerns over the curtailed number of school years have only little implications in pedagogical regards and no impact on the amount of adolescents participating in organised sporting activities.

Key Words: G8, school-related pressure, school satisfaction, sports club membership, leisure activities

AUSWIRKUNGEN DER VERKÜRZTEN MITTELSTUFE (G8) AUF AUSGEWÄHLTE SCHULISCHE UND AUßERSCHULISCHE MERKMALE DER LEBENSWELT VON KINDERN UND JUGENDLICHEN

1 | PROBLEMSTELLUNG

Im Nachgang zu den PISA-Ergebnissen aus dem Jahr 2000 identifizierte die Kultusministerkonferenz die „Maßnahmen zum Ausbau von schulischen und außerschulischen Ganztagsangeboten mit dem Ziel erweiterter Bildungs- und Fördermöglichkeiten [...]“ (Kultusministerkonferenz 2002, S. 7) als eines der sieben zentralen Handlungsfelder zur Verbesserung der Schulqualität in Deutschland. Gleichzeitig wurde die Forderung nach einem früheren Einstieg der Jugendlichen in den Arbeitsmarkt erhoben, da die deutschen Berufseinsteiger im europäischen Durchschnitt als zu alt angesehen wurden: „Das jetzige durchschnittliche Alter von 19,5 Jahren zum Zeitpunkt des Abiturs ist im europäischen Vergleich eindeutig zu hoch. Mit 18 Jahren sind Jugendliche volljährig, wahlberechtigt und bereit, Verantwortung zu übernehmen. Sie sollen dann auch in die Hochschule oder eine Ausbildung starten können“ (Kultusministerium Baden-Württemberg, 2009).

Unter den nach den PISA-Ergebnissen implementierten bildungspolitischen Maßnahmen war insbesondere die Einführung der verkürzten Mittelstufe (G8) in der (Fach-)Öffentlichkeit von Beginn an umstritten und hat vielerlei Kritik und Befürchtungen hervorgerufen (Tillmann, 2012; Killus & Tillmann, 2012). Der zentrale Vorwurf lautet, dass G8 „nur“ eine versteckte und dazu schlecht organisierte Form der gebundenen Ganztagschule sei, die den Raum der Kinder und Jugendlichen für außerschulische Aktivitäten zu sehr einschränke (DOSB, 2009 & 2011; Sportjugend Hessen, 2012). Diese Einschätzung beruht maßgeblich auf der von der Kultusministerkonferenz festgelegten Verteilung der 265 Jahrgangswochenstunden auf acht anstatt neun Schuljahre, die zu einer Erhöhung des täglichen Unterrichtspensums auf bis zu acht Pflichtstunden führt. Hierdurch, so die Kritik, bleibe weniger Zeit für Freunde und selbstbestimmte Aktivitäten, wie Sport und Musik, oder ehrenamtliches Engagement (Züchner, 2007, Züchner & Arnoldt, 2011). Vonseiten des organisierten Sports wird zudem beklagt, dass es vermehrt zu Vereinsaustritten im Jugendalter komme, da insbesondere Gymnasiasten in vielen Sportarten die Mehrheit der jugendlichen Vereinsmitglieder stellen. Auch werden negative psychische Folgen der erhöhten schulischen Belastung befürchtet, die sich auf die Schulzufriedenheit auswirken könnten (Sportjugend Hessen, 2012).

In der vorliegenden Studie soll deshalb der Frage nachgegangen werden, ob – und wenn ja, inwieweit – die skizzierten Auswirkungen der verkürzten Mittelstufe sich empirisch bestätigen lassen. Dabei werden sowohl innerschulische (schulische Beanspruchung, Schulzufriedenheit) als auch außerschulische Problemfelder (Sportvereinsmitgliedschaft und informelle Freizeitaktivitäten) in die Betrachtungen einbezogen, um ein möglichst breites Beurteilungsspektrum zu erhalten.

2 | FORSCHUNGSSTAND

Im Rahmen einer Studie der Universität Kaiserslautern aus dem Jahr 2012 konnte bei der zeitlichen *schulischen Belastung* zwischen Ganztagschülern und Halbtagschülern ein merklicher Unterschied festgestellt werden (41,5 Stunden in der Schule plus 3,7 Stunden Hausaufgaben pro Woche bei Ganztagschülern gegenüber 30,6 + 4,4 Stunden bei Halbtagschülern). Keinen Unterschied gab es dagegen zwischen Ganztagschülern aus den Bereichen G8 und G9 (Güllich, 2013). Im Vergleich zu den Daten, die das Statistische Bundesamt (2004) für das Jahr 2001 ermittelte, ist die zeitliche Belastung durch die Schule den Daten von Güllich (2013) zufolge bis 2012 bei Halbtagschülern um neun und bei Ganztagschülern um fast 19 Stunden pro Woche gestiegen. Allerdings liegen keine vergleichenden Studien vor, die untersuchen, wie sich dieses gesteigerte Pensum auf die Schüler auswirkt.

Hinsichtlich der *Schulzufriedenheit* kann allgemein festgestellt werden, dass diese in bisherigen Untersuchungen insgesamt als eher positiv beschrieben wird (bei Mädchen in der Regel stärker als bei Jungen), dass sie jedoch mit steigendem Alter der Schüler abnimmt (Eder, 1996; Zinnecker, Behnken, Maschke & Stecher, 2002; Bilz & Melzer, 2008; Killus, 2011). Eine von Hoffmann (2010) vorgelegte Untersuchung von vier 9. Klassen eines G8-Jahrgangs und vier 10. Klassen eines G9-Jahrgangs erbrachte keine signifikanten Unterschiede hinsichtlich des körperlichen und psychischen Wohlbefindens der Schüler. Entsprechende Ergebnisse zeigten sich bei dem in der Studie ebenfalls untersuchten Konkurrenzverhalten.

Bezüglich der *Sportvereinsmitgliedschaft* kamen Untersuchungen – insbesondere aus den 1990er-Jahren, also deutlich vor Einführung der Ganztagschule und G8 – übereinstimmend zu dem Ergebnis, dass ca. 50 % aller Schüler der Sekundarstufe I Mitglied in einem Sportverein ist, wobei dieser Anteil mit zunehmendem Alter der Jugendlichen abnimmt (Brettschneider & Bräutigam, 1990; Kurz, Sack & Brinkhoff, 1992; Hasenberg & Zinnecker, 1999; Schmidt, 2006). Neuere Untersuchungen (Züchner 2007; Züchner & Arnoldt, 2011; Heim, Prohl & Bob, 2013; Heim, Bob & Prohl, 2013) zeigen, dass diese Zahlen sich durch die Einführung der Ganztagschule kaum verändert haben; auch scheint die Häufigkeit der Teilnahme an Ganztagsangeboten nur wenig Auswirkungen auf die Mitgliedschaft in einem Sportverein zu haben. So sind Schüler, die an drei bis fünf Tagen Angebote im Rahmen des Ganztagsangebots ihrer Schule nutzen, mit 47,5 % nur geringfügig seltener Mitglied in einem Sportverein als Schüler, die an ihnen nur an ein bis zwei Tagen (48,1 %) oder gar nicht (48,1 %) teilnehmen (Züchner, 2007). Längsschnittliche Analysen (Züchner & Arnold, 2011) weisen gar auf einen Anwerbeeffect hin, bei dem über die Kooperation der Ganztagschule mit Sportvereinen Jugendliche über die Ganztagsangebote zur Vereinsaktivität kommen. Zudem zeigt sich in einer kombinierte Betrachtung von Vereins- und Freizeitsport sowie sportbetonten Ganztagsangeboten, dass Schüler durch die Teilnahme an Sportangeboten im Ganztagsbetrieb insgesamt sogar mehr organisierten Sportangeboten nachgehen als Halbtagschüler (Züchner & Arnold, 2011). Die aktuelle *MediKus-Studie* (Grgic & Züchner, 2013) kommt zu dem Ergebnis, dass Ganztagschüler zwar etwas geringere Sportaktivitäten als Halbtagschüler ausüben, dabei zwischen G8- und G9-Schülern jedoch kein Unterschied besteht.

Die wenigen, bisher vorliegenden Untersuchungen zu den Auswirkungen der verkürzten Schulzeit auf die Vereinsmitgliedschaft von Kindern und Jugendlichen zeigen ein uneinheitliches Bild: So konnte Hoffmann (2010) im Vergleich der bereits erwähnten vier gymnasialen G8- und G9-Abschlussklassen feststellen, dass die G8-Schüler signifikant seltener Mitglied in einem Sportverein waren als die G9-Schüler. Allerdings gab es keinen Unterschied bei den Sportvereinsaustritten innerhalb der letzten vier Jahre, sodass die Differenz nicht ausschließlich auf G8 zurückgeführt werden konnte. Auch Güllich (2013) fand in seiner Untersuchung keinen Unterschied hinsichtlich der Mitgliedschaft in einem Sportverein zwischen den G8- und G9-Schülern an Ganztagschulen. Hingegen berichten Laging, Böcker und Dierks (2014) im Rahmen einer Befragung von über 2200 hessischen Schülern der Jahrgangsstufe 11 gar von einem höheren Anteil an Sportvereinsmitgliedern unter den G8- als unter den G9-Schülern. Dieser Befund wird durch die aktuelle *MediKus-Studie* (Grgic & Züchner, 2013, S. 229) tendenziell unterstützt. Hier zeigte sich, dass G9-Schüler zu 61,7 % und G8-Schüler zu 67,4 % angaben, „organisierte außerschulische“ Sportaktivitäten auszuüben, wobei dieser Unterschied allerdings nicht signifikant ist.

Hinsichtlich des *informellen Sporttreibens in der Freizeit* ergab sich bei den Untersuchungen von Güllich (2013) ebenfalls kein Unterschied zwischen den G8- und G9-Ganztagschülern, während Laging et al. (2014) hier einen deutlich höheren Aktivitätsgrad der G9-Schüler ausmachen konnten.

3 | FRAGESTELLUNGEN DER UNTERSUCHUNG

Wie der Forschungsstand zeigt, ist der Kenntnisstand zu den Auswirkungen von G8 auf die Befindlichkeit und das Freizeitverhalten der Schüler empirisch wesentlich weniger gesichert, als dies in der öffentlichen Meinung erscheint. Aus diesem Grund soll in der nachfolgend dargestellten Untersuchung mit Blick auf die *inerschulische Situation* geklärt werden,

- ob die durch die Schulzeitverkürzung von G9 auf G8 gegebene höhere zeitliche Belastung von den G8-Schülern auch als stärkere Beanspruchung wahrgenommen wird,
- ob die höhere Belastung an G8-Schulen sich auf die allgemeine Zufriedenheit von Schülern und Eltern mit ihrer Schule auswirkt.

Unter *außerschulischen Gesichtspunkten* stehen im Mittelpunkt die Fragen,

- ob die Verkürzung der Schulzeit Auswirkungen auf das Engagement im Sportverein hat,
- ob sich Unterschiede in den informellen Freizeitaktivitäten von G8-Schülern gegenüber G9-Schülern feststellen lassen.

4 | DESIGN UND AUSWERTUNGSMETHODEN

Aufgrund der Aktualität der Problemstellung wurde zur Bearbeitung der genannten Schwerpunkte eine vergleichende Querschnittstudie zwischen G9- und G8-Schulen einschließlich der Berücksichtigung soziodemografischer Variablen mittels Fragebogen durchgeführt, wobei auftretende Unterschiede als Effekte interpretiert werden. Diese Forschungsstrategie ist ein sozialwissenschaftlich anerkanntes Verfahren, „wenn es von der Fragestellung her darum geht, Unterschiede zwischen Altersstichproben zu einem bestimmten Zeitpunkt festzustellen“ (vgl. Stangl, 2012).

Die Untersuchung wurde an kooperativen Gesamtschulen durchgeführt, da zum Zeitpunkt der Datenerhebung (Ende des Schuljahres 2011/2012) die sechsjährige Sekundarstufe I im Rahmen des gymnasialen Bildungsgangs in Hessen lediglich an dieser Schulform unterrichtet wurde. Grundlage für die Eignung als Untersuchungsschule war neben einem mindestens fünfjährigen Betrieb als G8- bzw. sechsjährigen Betrieb als G9-Schule auch ein seit mindestens ebenso langer Zeit an der Schule bestehendes offenes Ganztagsangebot an fünf Tagen in der Woche. Zur Auswahl geeigneter Schulen wurde zunächst mittels einer Analyse der auf den Homepages der Schulen beschriebenen Angebote eine Sichtung aller hessischen kooperativen Gesamtschulen vorgenommen und es wurden Vorgespräche mit infrage kommenden Schulen hinsichtlich ihrer Bereitschaft zur Teilnahme geführt. Somit konnten drei G9- und zwei G8-Schulen für die Studie gewonnen werden.¹

Innerhalb der Schulen wurden die Daten von Schülern und Eltern der Gymnasialzweige (N = 462 G9- und 413 G8-Schüler, 285 G9- und 274 G8-Eltern) per Fragebogen erfasst. Die Ausschöpfungsquoten betragen 92,9 % bei den Schülern und 63,9 % bei den Eltern und waren somit außerordentlich hoch. Das Durchschnittsalter der befragten Schüler betrug $13,71 \pm 1,71$ Jahre. Die differenzierte Darstellung der Stichprobe ist Tab. 1 zu entnehmen.

Tab. 1: Zusammensetzung der Stichprobe

Schule	Schüler	Davon Jungen	Davon Mädchen	Eltern
G9_1	217	100 (46,1 %)	117 (53,9 %)	161
G9_2	112	46 (41,1 %)	66 (58,9 %)	58
G9_3	133	71 (53,4 %)	62 (46,6 %)	66
G8_1	176	79 (44,9 %)	97 (55,1 %)	116
G8_2	237	111 (46,8 %)	126 (53,2 %)	158
Summe	875	407 (46,5 %)	468 (53,5 %)	559

Die eingesetzten Fragebögen gliederten sich in mehrere Teile, woraus im Folgenden nur die in der Fragestellung genannten Merkmale genauer thematisiert werden.² Dabei kamen – je nach Fragestellung – unterschiedliche Frageformen (offene Fragestellungen, ja-nein-Fragen, Bewertung vorgegebener Aussagen auf einer fünfstufigen Skala von „stimmt gar nicht“ bis „stimmt genau“) zum Einsatz. Alle Fragebögen wurden vor der Erhebung an den Untersuchungsschulen in Voruntersuchungen hinsichtlich der Einhaltung wissenschaftlicher Gütekriterien geprüft.

1 Bei der Diskussion der Ergebnisse dieser Studie muss somit berücksichtigt werden, dass es sich bei der vorliegenden Stichprobe nicht um eine Zufallsauswahl aus der Grundgesamtheit aller G8- bzw. G9-Schulen in Hessen, sondern vielmehr um eine anfallende Stichprobe handelt.

2 Die Untersuchung wurde vom Landessportbund Hessen in den Jahren 2011-2013 finanziell gefördert. Weitere Einzelheiten der Studie sind dem unveröffentlichten Projektbericht zu entnehmen, der bei den Verfassern angefordert werden kann (Prohl, Heim & Bob, 2013).

Die Erfassung der *inerschulischen* Situation erfolgte hinsichtlich der Beanspruchung der Schüler durch die Schule in Form einer Komplexvariablen aus fünf Items³, die alle auf einem gemeinsamen Faktor laden (Hauptkomponentenanalyse mit Varimax-Rotation, Eigenwert-Kriterium; Kumulierte Varianzaufklärung: Schüler = 63,22 %, Eltern = 68,62 %; Cronbachs α : Schüler = .80, Eltern = .85 %). Die Erfassung der allgemeinen Zufriedenheit mit der Schule erfolgte unter Rückgriff auf Rammsstedt, Koch, Borg und Reitz (2004) aus ökonomischen Gründen durch eine fünfstufige Smiley-Gesichterskala (Kunin, 1955).⁴

In Bezug auf die *außerschulischen* Auswirkungen der verkürzten Schulzeit wurden zunächst die derzeitigen und früheren Sportvereinsaktivitäten der Schüler einschließlich des Jahres des Ein- bzw. Austritts sowie des Austrittsgrunds (kategorisiert nach schulischen und außerschulischen Gründen) erfragt. Zur Erfassung des informellen Freizeitverhaltens wurden die Schüler gebeten, die Häufigkeit der Ausübung verschiedener Freizeitaktivitäten (u. a. sich mit Freunden treffen, Lesen zum Vergnügen, Computer/Internet, Sport treiben außerhalb eines Vereins etc.) auf einer fünf-stufigen Skala von „jeden oder fast jeden Tag“ über „mehrmals in der Woche“, „mindestens einmal im Monat“, „weniger als einmal im Monat“ bis „nie“ zu quantifizieren.

Die Datenerhebung erfolgte an allen Schulen nach einem einheitlichen Muster. Zunächst füllten die Schüler ihren Fragebogen in einer Unterrichtsstunde in Beisein einer hierfür speziell geschul- ten Person aus. Zudem erhielt jeder Schüler den Elternfragebogen mit der Bitte, diesen von einem Erziehungsberechtigten ausfüllen zu lassen und anschließend in einem ebenfalls bereitgestellten Umschlag verschlossen wieder zurückzugeben. Alle Daten wurden im Zeitraum zwischen März und Juni 2012 erhoben.

Für die Auswertung wurden jeweils die Ergebnisse der Schüler und Eltern an G8-Schulen mit denen an G9-Schulen nach folgenden Gruppierungsmerkmalen verglichen:

- alle Schüler der Schulen der jeweiligen Schulform
- alle Schüler, die an Ganztagsangeboten in ihrer Schulform teilnehmen (nachfolgend: Ganztags- schüler)
- alle Schüler, die *nicht* an Ganztagsangeboten in ihrer Schulform teilnehmen (nachfolgend: Halb- tagsschüler)
- alle Schüler, die im Rahmen des Ganztagsangebots in ihrer Schulform Angebote mit sportlichem Schwerpunkt besuchen

3 Schüleritems: „Wenn wir nicht am Wochenende lernen, schaffen wir kaum, was von uns verlangt wird“, „Ich komme häufig mit den Anforderungen der Schule nicht zurecht“, „Ich finde, dass ich zu wenig Freizeit habe“, „Die Schule fordert mir zu viel ab“. Elternitems: „Wenn mein Kind aus der Schule gekommen ist und seine Hausaufgaben gemacht sind, ... „hat es keine Lust mehr, sich mit Freunden zu treffen“, „ist es so müde, dass es nur noch schlafen möchte“, „ist es schon so spät, dass es sich nicht mehr lohnt, etwas mit Freunden oder im Verein zu unternehmen“, „bleibt ihm genug Zeit für eigene Interessen“, „bleibt ihm genug Zeit, um etwas mit seinen Freunden zu unternehmen“.

4 Verschiedene Untersuchungen (u. a. Wanous, Reichers & Hudy, 1991; Nagy, 2002) zeigen, dass mit Single-Items gemessene Zufriedenheitswerte hoch (ca. $r = 0,7$) mit aufwendigeren Skalen korrelieren. Entsprechend sind Zufriedenheitsmessungen über Single-Items den Sozialwissenschaften allgemein anerkannt und wurden u. a. in der PISA-Studie eingesetzt (Haider, 2006).

Entsprechend wurde mit den Angaben der Eltern verfahren. Dabei wurden die in der empirischen Sozialforschung üblichen deskriptiven und inferenzstatistischen Verfahren herangezogen, wobei zur Überprüfung von Zusammenhängen und Unterschieden je nach Fragestellung und vorliegendem Skalenniveau t-Tests und Chi-Quadrat-Tests zum Einsatz kamen. Als Maß für die Effektstärke wurde Cohens d verwendet. Bei Stichprobengrößen von $n < 200$ wurde als Irrtumswahrscheinlichkeit $p < 0.05$, bei größeren Stichproben $p < 0.01$ festgelegt. Um sicherzustellen, dass die beobachteten Unterschiede tatsächlich auf die besuchte Schulform und nicht auf personalen Faktoren (z. B. Alter, Geschlecht, Teilnahme am Ganzttag, Migrationshintergrund) oder den Gegebenheiten an den jeweiligen Einzelschulen⁵ zurückzuführen sind, wurden die Analysen zusätzlich regressionsanalytisch abgesichert. Sämtliche Berechnungen erfolgten mit SPSS in der Version 22.

5 | ERGEBNISSE

Auffällig ist zunächst, dass die Angaben der Schüler mit den Angaben der Eltern an beiden Schulformen weitgehend übereinstimmen. Aufgrund dieser Übereinstimmung basieren die nachfolgend dargestellten Ergebnisse vorrangig auf den Angaben der Schüler. Die Ergebnisse der Elternstichprobe werden nur dort thematisiert, wo Abweichungen von den Schülerantworten festgestellt wurden. Zusätzlich zu den hier vorgestellten Berechnungen wurden alle Daten auch nach weiteren möglichen Einflussfaktoren (z. B. Geschlecht und Migrationshintergrund) ausgewertet. Auch hier werden die Ergebnisse nur dann angegeben, wenn Abweichungen vom allgemeinen Antwortverhalten auftreten.

5.1 | INNERSCHULISCHE MERKMALE

Allgemeine Zufriedenheit mit der Schule

Insgesamt weisen die Ergebnisse darauf hin, dass sich G9-Schüler an ihrer Schule wohler fühlen als G8-Schüler (vgl. Abb. 1). Dieser Effekt wurde anhand einer Regressionsanalyse unter Kontrolle von personalen Faktoren sowie zusätzlich erhobenen Bewertungsmerkmalen zum Schulleben geprüft (vgl. Tab. 2). Diese belegt, dass die Schüler aller G9-Schulen auch unter Kontrolle der angesprochenen weiteren Variablen ihre Schule deutlich besser bewerten als die Schüler der G8-Schulen. Darüber hinaus zeigen die personalen Faktoren „Alter“ (jüngere Schüler sind mit ihrer Schule zufriedener als ältere) und „Teilnahme am Ganzttag“ (Ganzttagsschüler sind tendenziell zufriedener als Halbtagschüler) sowie drei der vier Bewertungsmerkmale zum Schulleben einen bedeutsamen Einfluss auf die Schulzufriedenheit.

Schulische Beanspruchung

Die Schüler schätzen ihre schulische Beanspruchung an beiden Schulformen auf der fünfstufigen Skala von 0 bis 4 mit Werten um 2 im mittleren Bereich ein. Im Vergleich der Schulformen zeigt sich, dass Schüler an G9-Schulen von einer geringeren Beanspruchung durch die Schule berichten (vgl. Abb. 1). Die im Anschluss durchgeführte Regressionsanalyse gibt jedoch Hinweise darauf,

5 Hierzu wurde neben der allgemeinen Schulzufriedenheit und der wahrgenommenen Beanspruchung durch die Schule eine Reihe zusätzlicher Variablen (z. B. Stimmung zwischen den Schülern, Verhältnis zwischen Lehrkräften und Schülern) erhoben, auf deren genaue Zusammensetzung im Rahmen dieses Artikels nicht eingegangen werden kann. Einzelheiten hierzu finden sich in Prohl, Heim und Bob (2013).

dass dieser Effekt vor allem dem starken Unterschied der Schulen 1 (G9) und 5 (G8) geschuldet ist (vgl. Tab. 3). Im Bereich der personalen Faktoren zeigt in Bezug auf die wahrgenommene Beanspruchung lediglich der Migrationsstatus einen signifikanten Einfluss (Schüler mit Migrationshintergrund fühlen sich durch die Schule stärker beansprucht als Schüler ohne Migrationshintergrund), hingegen haben alle Bewertungsmerkmale zum Schulleben ein deutliches Gewicht.

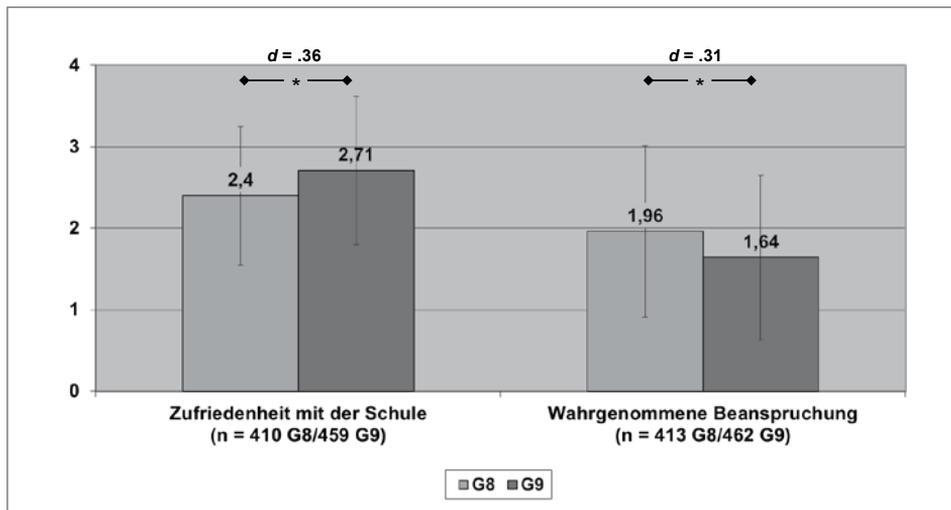


Abb. 1: Bewertung der allgemeinen Schulfriedenheit sowie der Beanspruchung durch die Schule (Angaben der Schüler)

Tab. 2: Lineare Regression zur Zufriedenheit mit der Schule

	Variable	Beta-Koeffizient	Signifikanz
Schulen	Referenz: Schule1_G9		
	Schule2_G9	,059	,088
	Schule3_G9	-,061	,128
	Schule4_G8	-,149	,000
	Schule5_G8	-,148	,000
Personale Faktoren	Geschlecht (weiblich)	,054	,062
	Alter	-,234	,000
	Migrationshintergrund	,000	,996
	Teilnahme am Ganztag	,068	,032
Bewertungsmerkmale zum Schulleben	Stimmung zwischen den Schülern	,242	,000
	Umgang zwischen Schülern und Lehrern	,253	,000
	Mitsprachemöglichkeiten der Schüler	,038	,214
	Wahrgenommene Beanspruchung	-,116	,000

32,9 Prozent aufgeklärte Varianz; n = 842 Schüler

Auch vonseiten der Eltern wird der Befund, dass G8-Schüler einer höheren Beanspruchung durch die Schule ausgesetzt sind als G9-Schüler, grundsätzlich bestätigt (Mittelwerte: G9 = 1,08±0,96/G8 = 1,48±0,96; df = 554, t = -4,808; p<.001, d = .41).

Tab. 3: Lineare Regression zur Beanspruchung durch die Schule

	Variable	Beta-Koeffizient	Signifikanz
Schulen	Referenz: Schule1_G9		
	Schule2_G9	-,042	,280
	Schule3_G9	-,072	,104
	Schule4_G8	,059	,144
	Schule5_G8	,127	,001
Personale Faktoren	Geschlecht (weiblich)	-,023	,470
	Alter	,043	,229
	Migrationshintergrund	,076	,039
	Teilnahme am Ganzttag	,049	,163
Bewertungsmerkmale zum Schulleben	Stimmung zwischen den Schülern	-,094	,007
	Umgang zwischen Schülern und Lehrern	-,166	,000
	Mitsprachemöglichkeiten der Schüler	-,155	,000
	Zufriedenheit mit der Schule	-,144	,000

16,9 Prozent aufgeklärte Varianz; n = 842 Schüler

5.2 | AUSSERSCHULISCHE MERKMALE

Mitgliedschaft im Sportverein

Angesichts der kontroversen öffentlichen Diskussion über den Einfluss der verkürzten Schulzeit (G8) auf die Partizipation der Schüler am organisierten Sport zeigen die diesbezüglich erhobenen Daten ein zunächst überraschend eindeutiges Ergebnis (s. Abb. 2): So scheint – entgegen den eingangs erwähnten Befürchtungen – der Besuch einer G8-Schule im Rahmen dieser Stichprobe keine negativen Auswirkungen auf die Mitgliedschaft in einem Sportverein zu haben. Im Gegenteil zeigt sich an den untersuchten G8-Schulen mit durchschnittlich 68,6 % ein signifikant höherer Anteil an Sportvereinsmitgliedschaften als an den G9-Schulen (51,0 %). Allerdings muss dieses Ergebnis aufgrund der zugehörigen Regressionsanalyse insofern relativiert werden, als dass es vor allem dem niedrigen Anteil an Sportvereinsmitgliedschaften an den G9-Schulen 2 und 3 geschuldet scheint, zwischen der Schule 1 (G9) und den beiden G8-Schulen zeigen sich diesbezüglich hingegen keine Unterschiede (vgl. Tab. 4). Bestätigt wird hingegen der Befund, dass Teilnehmer an Sportangeboten im Rahmen des Ganztags, unabhängig von der Schulform, signifikant häufiger in einem Sportverein engagiert sind als andere Schüler; mit 81,6 % weisen G8-Schüler, die im Ganzttag an Sportangeboten teilnehmen, den mit Abstand größten Anteil an Sportvereinsmitgliedschaften auf (vgl. Abb. 2). Ebenfalls signifikante Einflüsse auf die Mitgliedschaft im Sportverein zeigt das Geschlecht (Jungen sind in etwas doppelt so oft in Sportvereinen aktiv wie Mädchen) sowie

der Migrationsstatus (Schüler mit Migrationshintergrund sind seltener in Sportvereinen aktiv). Der personale Faktor „Teilnahme an Ganztags“ zeigt hingegen in Bezug auf die Mitgliedschaft im Sportverein im Rahmen dieser Stichprobe keine Auswirkungen (vgl. Tab. 4).

Auswirkungen von G8 auf die Einschränkung oder Beendigung vereinsportlicher Aktivitäten

Von den 669 Schülern, die angeben, zu Beginn der fünften Klasse in mindestens einem Sportverein aktiv gewesen zu sein, haben etwa die Hälfte ihre Teilnahme am organisierten Sport im Verlauf der Sekundarstufe I reduziert oder beendet (s. Abb. 3). Dieser Befund ist unabhängig von der Schulform oder der Teilnahme an Ganztagsangeboten und bleibt auch unter Kontrolle der Einzelschulen stabil. Wiederum bestätigt wird der signifikante Einfluss von Geschlecht, Alter und Migrationshin-

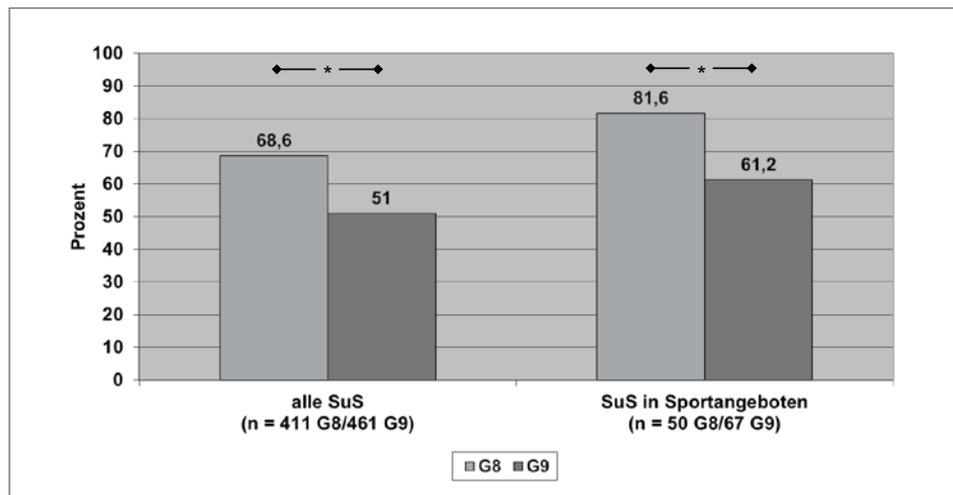


Abb. 2: Vergleich der Häufigkeit der aktuellen Mitgliedschaft im Sportverein (Angaben der Schüler)

Tab. 4: Logistische Regression zur aktuellen Mitgliedschaft im Sportverein

	Variable	Odds-ratio	Signifikanz
Schulen	Referenz: Schule1_G9		
	Schule2_G9	,330	,000
	Schule3_G9	,199	,000
	Schule4_G8	,942	,799
	Schule5_G8	1,095	,671
Personale Faktoren	Geschlecht (weiblich)	,449	,000
	Alter	,878	,006
	Migrationshintergrund	,639	,017
	Teilnahme am Ganztags	1,135	,469
	Teilnahme an Sportangeboten	2,619	,000

R² nach Nagelkerke = ,206; n = 853 Schüler

tergrund auf das organisierte Sporttreiben (vgl. Tab. 5). Eine differenzierte Auswertung zeigt, dass nicht schulische Gründe für die Reduktion der Vereinstätigkeit eindeutig über schulische Gründe dominieren (vgl. Abb. 4). Auch zeichnet sich eine Tendenz ab, nach der G8-Schüler ihre Teilnahme am organisierten Sport in der Sekundarstufe 1 eher reduzieren, während G9-Schüler ihre Teilnahme in höherem Maße beenden. Zusätzlich fällt auf, dass im Vergleich der Gruppierungen G8, G9, Teilnahme an Ganztagsangeboten und keine Teilnahme an Ganztagsangeboten der Schwund bei den G9-Schülern ohne Teilnahme am Ganzttag mit 57,1 % am höchsten ist, obwohl diese Teilstichprobe über das größte Freizeitbudget verfügen sollte (s. Tab. 6).

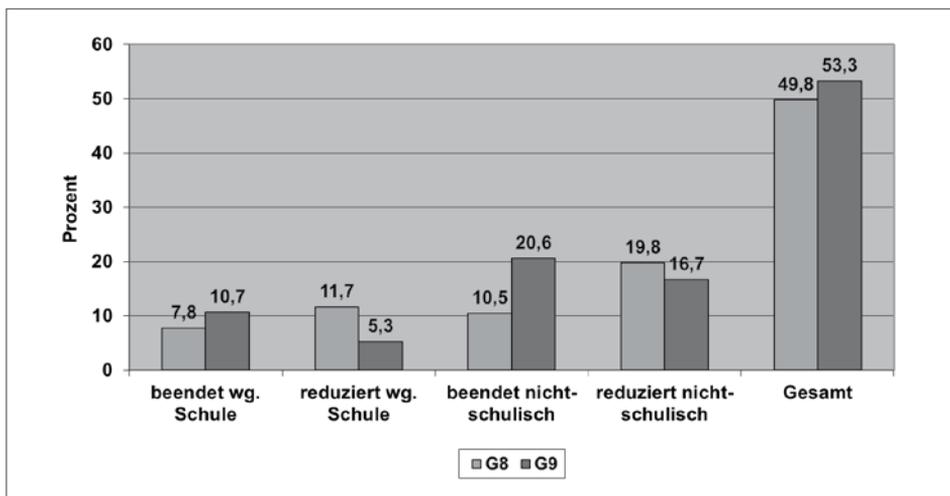


Abb. 3: Einschränkungen in der Teilnahme am organisierten Sport im Verlauf des Besuchs der Mittelstufe (Angaben der Schüler, n = 333 G8/332 G9)

Tab. 5: Logistische Regression zur Beendigung oder Reduktion von Sportvereinsaktivitäten (im Vergleich zu keiner Änderung in der Vereinstätigkeit)

	Variable	Odds-ratio	Signifikanz
Schulen	Referenz: Schule1_G9		
	Schule2_G9	,913	,788
	Schule3_G9	1,764	,141
	Schule4_G8	1,126	,653
	Schule5_G8	1,114	,654
Personale Faktoren	Geschlecht (weiblich)	2,658	,000
	Alter	1,846	,000
	Migrationshintergrund	1,674	,027
	Teilnahme am Ganzttag	,898	,605
	Teilnahme an Sportangeboten	,943	,847

R² nach Nagelkerke = ,602; n = 669 Schüler

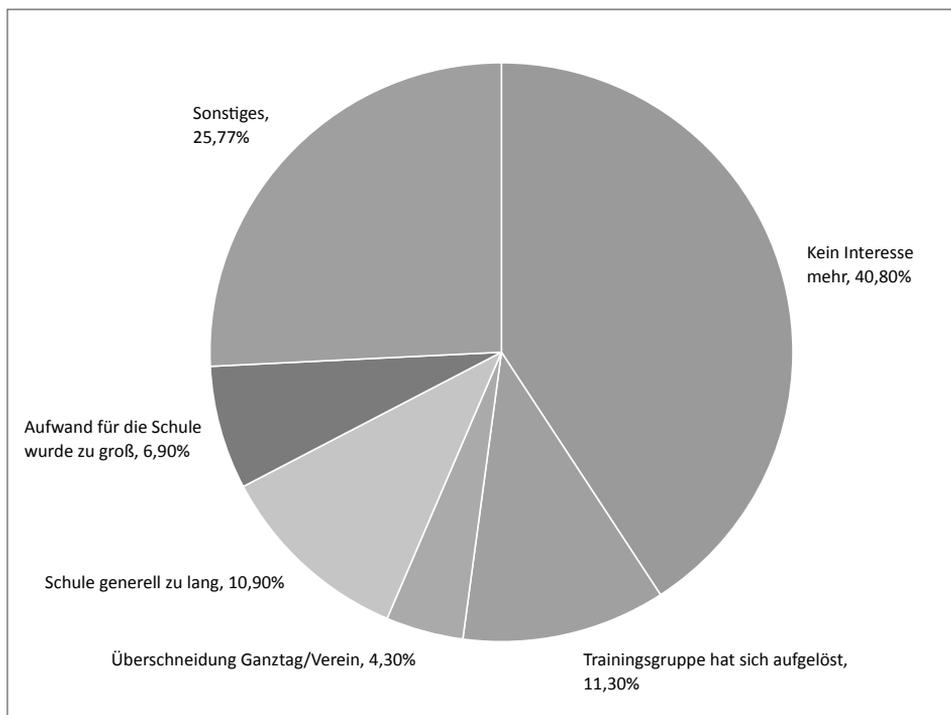


Abb. 4: Gründe für die Reduktion oder Beendigung vereinsgebundener Sportaktivitäten (Angaben der Schüler, n = 333 G8/332 G9)

Tab. 6: Einschränkungen in der Teilnahme am organisierten Sport (Schüler mit und ohne Teilnahme am Ganztagsangebot).

	Schüler mit Teilnahme am Ganztagsangebot		Schüler ohne Teilnahme am Ganztagsangebot	
	n _{G8} = 166	n _{G9} = 197	n _{G8} = 167	n _{G9} = 135
Im Verlauf der Sekundarstufe 1 ...				
Vereinsport beendet wegen Schule	11 (6,6 %)	21 (10,7 %)	15 (9,0 %)	14 (10,4 %)
Vereinsport reduziert wegen Schule	21 (12,7 %)	14 (7,1 %)	18 (10,8 %)	4 (3,0 %)
Vereinsport beendet aus nicht schulischen Gründen	14 (8,4 %)	38 (19,3 %)	21 (12,6 %)	31 (23,0 %)
Vereinsport reduziert aus nicht schulischen Gründen	29 (17,5 %)	27 (13,7 %)	37 (22,2 %)	28 (20,7 %)
Σ Defizit Vereinsport	75 (45,2 %)	100 (50,8 %)	91 (54,6 %)	77 (57,1 %)

Informelle Freizeitaktivitäten

Hier zeigen sich – im Unterschied zu den vereinsgebundenen Sportaktivitäten – in keiner der untersuchten Kategorien (ungebundene Sportaktivitäten; literarisch-künstlerisch-musische Tätigkeiten; Pflege von Freundschaften; Medienkonsum; Aktivität in anderen Vereinen) signifikante Unterschiede zwischen den Schülern beider Schulformen. Dieses Ergebnis wird durch die zugehörige Regressionsanalyse bestätigt (ohne Abb.).

6 | DISKUSSION

Hinsichtlich der *innerschulischen Problemfelder* kann festgehalten werden, dass G9-Schüler mit ihrer Schule im Allgemeinen zufriedener sind als G8-Schüler. Ferner ist festzuhalten, dass die Mittelwerte über alle Schulformen im positiven Bereich angesiedelt sind. Dieser Befund deckt sich mit den eher positiven Befunden zur Schulzufriedenheit der Elternbefragung von JAKO-O oder der HBSC-Studie (Killus, 2011; Killus & Tillmann, 2012; Bilz & Melzer, 2008). Die Befundlage, dass die Schulzufriedenheit in Abhängigkeit des Alters sowie zwischen Ganz- und Halbtagschülern variiert, ist – ebenso wie der Einfluss der zur Kontrolle erhobenen, weiteren Bewertungsmerkmale des Schullebens – nicht überraschend und bestätigt weitgehend die im zweiten Abschnitt unter Forschungsstand angeführten früheren Untersuchungen. Da dies jedoch nicht im Fokus der vorliegenden Untersuchung steht, wird im Folgenden darauf nicht weiter eingegangen werden.

Bezüglich der schulischen Anforderungen scheinen die Ergebnisse dieser Untersuchung – über die Einschätzung aller Schüler sowie die der Eltern betrachtet – zunächst die landläufige Meinung zu bestätigen, dass sich G8-Schüler durch die schulischen Anforderungen stärker beansprucht fühlen als G9-Schüler. Die Ergebnisse der anschließenden Regressionsanalyse zeigen jedoch, dass hier nicht von einem generellen „G8- vs. G9-Effekt“ gesprochen werden kann, sondern vielmehr schulinterne Faktoren die ausschlaggebende Rolle zu spielen scheinen. Auch bleibt festzuhalten, dass die im Rahmen dieser Studie festgestellten Mittelwertsunterschiede (0,1 bis 0,4 Punkten auf einer vierstufigen Skala) vergleichsweise moderat ausfallen.

Bei den erhobenen *außerschulischen Merkmalen* überrascht zunächst der Befund, dass G8-Schüler (68,6 %) signifikant häufiger Mitglied in einem Sportverein sind als G9-Schüler (51,0 %). Dieses Ergebnis widerspricht den eingangs zitierten Befürchtungen vonseiten des organisierten Sports, steht jedoch in Einklang mit den aktuellen Befunden sowohl von Laging et al. (2014) als auch tendenziell der *MediKus-Studie* (Grgic & Züchner, 2013) und kann als Hinweis gewertet werden, dass der Sportverein trotz der Verkürzung der Schulzeit für die Kinder und Jugendlichen als Lernwelt erhalten bleibt und weiter seiner Funktion im Bereich Bildung nachkommen kann (Heim, 2010). Es kann vermutet werden, dass dieses Ergebnis evtl. durch die Bildungsschicht moderiert ist, in der G8 häufiger von den Eltern bildungsnaher Schichten für ihre Kinder gewählt wird, die gleichzeitig auch die Hauptklientel der Sportvereinsmitglieder darstellen (z. B. Engels & Thielebein, 2011). Da im Rahmen der vorliegenden Studie aufgrund von Vorgaben der Schulbehörden entsprechende sozio-ökonomische bzw. schichtidentifizierende Variablen jedoch nicht erhoben werden konnten, muss diese Interpretation zunächst spekulativ bleiben und bedarf weiterer empirischer Prüfung. Des Weiteren ist eine Tendenz festzustellen, dass G9-Schüler eine bestehende Vereinsmitgliedschaft eher beenden, während G8-Schüler diese eher einschränken. Dabei dominieren in beiden Gruppen nicht-schulische Gründe für eine Einschränkung bzw. Beendigung des Vereinssports eindeutig über die schulischen.

Hinsichtlich der Mitgliedschaft im Sportverein liegen die Ergebnisse dieser Untersuchung über denen von Brettschneider und Bräutigam (1990), sowie Kurz, Sack und Brinkhoff (1996) aus den

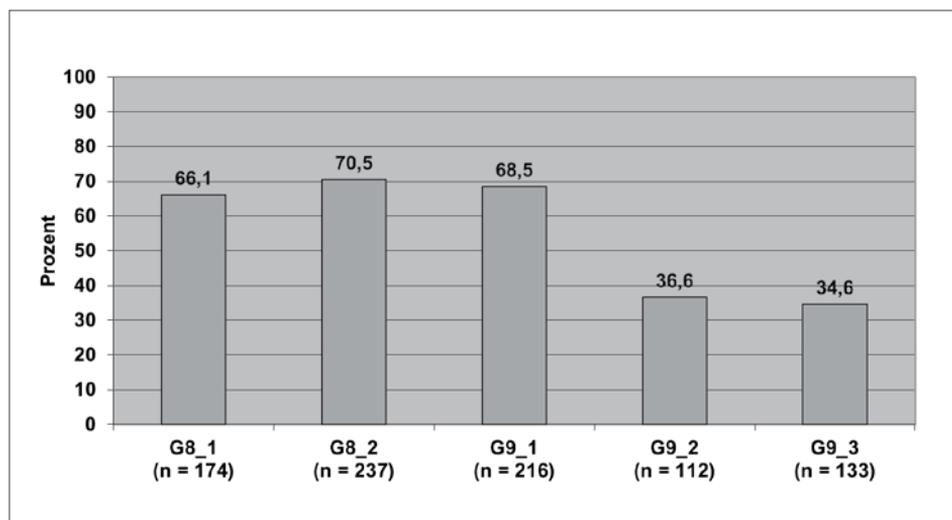


Abb. 5: Aktuelle Mitgliedschaften in Sportvereinen an den Einzelschulen (Angaben der Schüler)

1990er-Jahren und bewegen sich im Bereich der in den aktuellen Studien von Schmidt (2006), StEG (Züchner, 2007; Züchner & Arnold, 2011), MediKus (Grgic & Züchner, 2013) und Güllich (2013) angegebenen Werte.

Auch in Bezug auf das Freizeitverhalten konnten die geäußerten Befürchtungen gegenüber G8 im Rahmen dieser Studie empirisch nicht bestätigt werden: Im Freizeitverhalten zeigen sich keinerlei Unterschiede zwischen G8- und G9-Schülern. Allerdings steht dieser Befund im Widerspruch zu den Ergebnissen von Laging et al. (2014), die ein geringeres Ausmaß informeller Freizeitaktivitäten bei G8-Schülern nahelegen. In diesem Punkt besteht somit weiterer Klärungsbedarf.

Ergänzend zu den bisher diskutierten Ergebnissen sind schließlich die im Rahmen der Regressionsanalysen aufgetretenen Unterschiede zwischen den Einzelschulen von Interesse, die beispielhaft anhand des Merkmals „Mitgliedschaft in einem Sportverein“ aufgezeigt werden sollen. Wie Abb. 5 zu entnehmen ist, war zum Zeitpunkt der Befragung an der G9_1-Schule ein vergleichbar hoher Prozentsatz der Schüler Sportvereinsmitglied wie an den beiden G8-Schulen, wohingegen an den übrigen beiden G9-Schulen nur jeweils etwa halb so viele Schüler Mitglied in einem Sportverein waren.

Solche gravierenden Unterschiede zwischen Einzelschulen konnten u. a. auch in der Untersuchung des deutschen Kindersurveys von 1993 (Hasenberg & Zinnecker 1999) festgestellt werden. Auch stehen sie in Einklang mit Fend (2006), nach dem gesetzliche Vorgaben in den einzelnen Schulen oftmals nicht linear umgesetzt, sondern mit teils sehr unterschiedlichen Ergebnissen an die jeweiligen Gegebenheiten angepasst werden.

7 | FAZIT

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass sich die generellen Befürchtungen gegenüber der verkürzten Schulzeit (G8) im Rahmen dieser Untersuchung weder in pädagogischer noch sportorganisatorischer Hinsicht bestätigt haben: An den untersuchten Schulen zeigt G8 nur geringe Auswirkungen auf die Schulzufriedenheit von Schülern und Eltern bzw. auf die Beanspruchung der Schüler durch die Schule und keine negativen Auswirkungen auf ihre Freizeitaktivitäten bzw. ihre Partizipation am organisierten Sport. Gleichzeitig werfen die teilweise erheblichen Unterschiede zwischen den untersuchten Einzelschulen die Frage auf, inwieweit generelle Aussagen über eine Schulform der Problemlage überhaupt gerecht werden können. Die gewonnenen Erkenntnisse weisen eher darauf hin, dass weniger die Entscheidung für eine bestimmte Organisationsform (G8 vs. G9) als vielmehr der weitere Ausbau von Ganztagsangeboten sowie die *individuell* auf die Bedingungen der Einzelschule abgestimmte Unterstützung der Akteure vor Ort bei deren Organisation und Durchführung die entscheidende Größe in der Qualitätsentwicklung darstellt.

LITERATUR

- Bilz, L. und Melzer, W. (2008). Schule, psychische Gesundheit und soziale Ungleichheit. In M. Richter, K. Hurrelmann, A. Klocke, W. Melzer & U. Ravens-Sieberer (Hrsg.), *Gesundheit, Ungleichgewicht und jugendliche Lebenswelten – Ergebnisse der zweiten internationalen Vergleichsstudie im Auftrag der Weltgesundheitsorganisation WHO* (S. 160-189). Weinheim und München: Juventa.
- Brettschneider, W.-D. und Bräutigam, M. (1990) Sport in der Alltagswelt von Jugendlichen – Forschungsbericht. In Kultusministerium Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), *Materialien zum Sport in Nordrhein-Westfalen (27)*. Düsseldorf: Verlagsgesellschaft Ritterbach.
- DOSB (2009). *Fachkonferenz Sport & Schule 2009 – Chancen für die Kooperation und die Sportvereinsentwicklung?!* Frankfurt am Main: DOSB.
- DOSB (2011). *Fachkonferenz Sport & Schule 2011 – Quo vadis, Sportverein und Ganztagschule?* Frankfurt am Main: DOSB.
- Eder, F. (1996). *Schul- und Klassenklima. Ausprägung, Determinanten und Wirkungen des Klimas an höheren Schulen*. Innsbruck-Wien: Studien-Verlag.
- Engels, D. & Thielebein, C. (2011). *Zusammenhang von sozialer Schicht und Teilnahme an Kultur-, Bildungs- und Freizeitangeboten für Kinder und Jugendliche*. Köln: ISG Institut für Sozialforschung und Gesellschaftspolitik e. V.
- Fend, H. (2006). *Neue Theorie der Schule. Einführung in das Verstehen von Bildungssystemen*. Wiesbaden: VS Verlag.
- Grgic, M. & Züchner, I. (2013). *Medien, Kultur und Sport*. Weinheim und Basel: Beltz Juventa.
- Güllich, A. (2013). *Ganztagschule und G8 – zeitliche Beanspruchung, Freizeitgestaltung, Schulklima und Wohlbefinden aus Schülersicht*. Zusammenfassung des unveröffentlichten Forschungsberichts der Universität Kaiserslautern.
- Haider, G. (2006). Schulklima, Klassenklima, Unterricht. In G. Haider & C. Schreiner (Hrsg.), *Die PISA-Studie: Österreichs Schulsystem im internationalen Wettbewerb* (S. 280-294). Wien: Böhlau.
- Hasenberg R. und Zinnecker, J. (1999), Sportive Kindheit in Familie, Schule, Verein im Übergang zur Jugend. Eine quer- und längsschnittliche Analyse des Deutschen Kindersurveys. In W. Kleine und N. Schulz (Hrsg.), *Modernisierte Kindheit – sportliche Kindheit* (S. 87-104). Sankt Augustin: Academia Verlag.
- Heim, R. (2010). Bildung im außerschulischen Sport. In N. Neuber (Hrsg.), *Informelles Lernen im Sport – Beiträge zur allgemeinen Bildungsdebatte* (S. 103-116). Wiesbaden: VS Verlag.
- Heim, C., Bob, A. & Prohl, R. (2013). Auswirkungen sportlicher Ganztagsangebote auf das Schulklima. In A. Gogoll & R. Messmer (Hrsg.), *Sportpädagogik zwi-*

- schen Stillstand und Beliebigkeit (S. 264-270). Magglingen: Bundesamt für Sport BASPO.
- Heim, C., Prohl, R. & Bob, A. (2013). Ganztagschule und Sportverein. In R. Hildebrandt-Stramann, R. Laging & K. Moegling (Hrsg.), *Körper, Bewegung & Schule. Teil 1: Theorie, Forschung & Diskussion* (S. 126-156). Immenhausen: Prolog.
- Hoffmann, A. (2010). Auswirkungen des G8. In P. Frei & S. Körner (Hrsg.), *Ungewissheit – Sportpädagogische Felder im Wandel* (S. 215-220). Hamburg: Feldhaus.
- Killus, D. (2011). Lob und Tadel – Eltern beurteilen die Qualität von Schule und Unterricht. In D. Killus & K.-J. Tillmann (Hrsg.), *Der Blick der Eltern auf das deutsche Schulsystem. Die 1. JAKO-O Bildungsstudie* (S. 59-82). Münster: Waxmann.
- Killus, D. & Tillmann, K.-J. (2012). *Eltern ziehen Bilanz: Ein Trendbericht zu Schule und Bildungspolitik in Deutschland. Die 2. JAKO-O-Bildungsstudie*. Münster: Waxmann.
- Kultusministerkonferenz (2002). *PISA 2000 – Zentrale Handlungsfelder. Zusammenfassende Darstellung der laufenden und geplanten Maßnahmen in den Ländern*. Abruf im Mai 2013 unter www.kmk.org/fileadmin/pdf/PresseUndAktuelles/2002/massnahmen.pdf
- Kultusministerium Baden-Württemberg (2009). *Presstext zur Schuljahrespressekonferenz des RP Freiburg am 10.09.2009*. Abruf im April 2013 unter www.rp.baden-wuerttemberg.de/servlet/PB/show/1300819/rpf-abt7-05-g8.pdf
- Kunin, T. (1955). The construction of a new type of attitude measure. *Personnel Psychology*, 8, 65-78.
- Kurz, D., Sack, H. G. & Brinkhoff, K.-P. (1996). Kindheit, Jugend und Sport in Nordrhein-Westfalen. Der Sportverein und seine Leistungen. Eine repräsentative Befragung der nordrhein-westfälischen Jugend - Abschlussbericht. In Ministerium für Stadtentwicklung, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen (Hrsg.), *Materialien zum Sport in Nordrhein-Westfalen (Heft 44)*. Düsseldorf.
- Laging, R., Böcker, P. & Dirks, F. (2014). Zum Einfluss der Schulzeitverkürzung (G8) auf Bewegungs- und Sportaktivitäten von Jugendlichen. *Sportunterricht*, 63, 66-72.
- Nagy, M. S. (2002). Using a single-item approach to measure facet job satisfaction. *Journal of Occupational and Organizational Psychology*, 75, 77-86.
- Prohl, R., Heim, C. & Bob, A. (2013). *Auswirkungen der verkürzten Mittelstufe (G8) auf die Schulzufriedenheit und das Freizeitverhalten von Kindern und Jugendlichen sowie deren Partizipation am organisierten Sport*. Frankfurt: Unveröffentlichter Projektbericht.
- Rammstedt, B., Koch, K., Borg, I. & Reitz, T. (2004). Entwicklung und Validierung einer Kurzskaala für die Messung der Big-Five-Persönlichkeitsdimensionen in Umfragen. In I. Borg (Hrsg.), *ZUMA-Nachrichten (55)* (S. 5-28). Mannheim: ZUMA.
- Schmidt, W., (2006). *Kindersport-Sozialbericht des Ruhrgebietes*. Hamburg: Czwalina.
- Sportjugend Hessen (2012). *Sport im Ganzttag – Ergebnisse der Initiative „Sportverein plus Schule“*. Frankfurt: Sportjugend Hessen.
- Stangl, W. (2012). *Querschnittstudie. Lexikon für Psychologie und Pädagogik*. Abruf im Mai 2014 unter <http://lexikon.stangl.eu/5010/Querschnittstudie>
- Statistisches Bundesamt (2004). *Alltag in Deutschland – Analysen zur Zeitverwendung (43)*, Reutlingen: SFG Servicecenter Fachverlage.
- Tillmann, K.-J. (2012). Stabilität und Veränderung – die Meinung der Eltern zur Bildungspolitik. In D. Killus & K.-J. Tillmann (Hrsg.), *Eltern ziehen Bilanz: Ein Trendbericht zu Schule und Bildungspolitik in Deutschland. Die 2. JAKO-O Bildungsstudie* (S. 25-48). Münster: Waxmann.
- Wanous, J. P., Reichers, A. E. & Hudy, M. J. (1991). Overall job satisfaction: How good are single-item measures? *Journal of Applied Psychology*, 82, 247-252.
- Zinnecker, J., Behnken, I., Maschke, S. und Stecher, L. (2002). *null zoff & voll busy – Die erste Jugendgeneration des neuen Jahrhunderts*. Opladen: Leske + Budrich.
- Züchner, I. (2007). Ganztagschule und die Freizeit von Kindern und Jugendlichen. In H. G. Holtappels, E. Klieme, T. Rauschenbach & L. Stecher (Hrsg.), *Ganztagschule in Deutschland – Ergebnisse der Ausgangserhebung der „Studie zur Entwicklung von Ganztagschulen“ (StEG)* (S. 333-352). Weinheim und München: Juventa.
- Züchner, I. & Arnoldt, B. (2011). Schulische und außerschulische Freizeit- und Bildungsaktivitäten. In N. Fischer, H. G. Holtappels, E. Klieme, T. Rauschenbach, L. Stecher & I. Züchner (Hrsg.), *Ganztagschule: Entwicklung, Qualität, Wirkungen* (S. 267-290). Weinheim: Juventa.